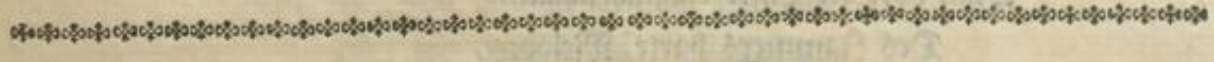


Bey dem
 Höchstseeligen Absterben
 Hr. Hochwohlgebohrnen Magnificenz/
 weyland
 Herrn
 Herrn Henrici
 von Weier,

Der Kayserlichen Freyen Reichs-Stadt Bremen ältesten
 jeziger Zeit præsidirenden

Herrn Bürgermeisters
 &c. &c.

Seines im Leben gewesenen
 Hohen Sönners
 wolte
 der gesamten
 Leidtragenden Familie
 sein schuldigstes Beyleid in nachfolgenden Oden
 gehorsamst bezeugen
 ein
 diesem hohen Hause
 höchst verpflichteter Diener
 B. L. S.
 S. Th. C.



BREMEN,
 gedruckt bey sel. H. E. Jani, des Löbl. Gymnasii Buchdruckers, Wittwe.



Cic. Tuscul. I. 14.

Quid ipsa sepulcrorum monumenta, quid elogia significant nisi nos futura etiam cogitare?



erschrockne Musen, helft mir singen!
 Laßt mich auf eurem Helicon
 Der Flöte bängen Klage: Ton
 In Wehmuths: volle Lieder bringen!
 Athen, das an der Weser blüht,
 Wo Phöbus ächre Kinder zieht,

Ermuntre dich in deinen Mauern
 Den Fall des Hauptes deiner Stadt,
 Das dir der Tod geraubet hat,
 Im Boy und Flore zu betrauren!

Wenn Israels bestellte Richter
 Mit Ruhm geschmückt zu Grabe gehn;
 So kanns nicht ohne Leid geschehn.
 Man siehet selbst die heiligen Dichter
 Auf dieser Helden Leichen-Stein
 Den Lorbeer der Verdienste streun.
 Man hört die Lüste kläglich schallen.
 Des Jammers harte Melodien,
 Der Wehmuth ängstliches Geschrey
 Muß in den Thälern wiederhallen.

Sind du, o weit berühmtes Bremen!
Dem jetzt die Post zu Ohren dringt,
Daß seines Staates Stütze sinkt,
Laß Seufzer, Thränen, bitteres Grämen
Den Ausbruch deines Klagens seyn.
Hüll dich in Sack und Asche ein.
Nimm Lorbeer, Jesmin und Cypressen,
Umkränze, weil es noch erlaubt,
Dein jetzt erblaßtes **Oberhaupt;**
Um seinen Ruhm nie zu vergessen.

Sein weiser Herr, der Stadt Regente,
Der vor sein Volk, wie Joseph, wacht
Und auf sein Wohlsseyn stets gedacht;
Des Raths **Hochedler Präsidente,**
Der Musen Arm; der Kirche Schutz,
Der Waisen Recht, der Frevlers Trug,
Ein Nestor von begrauten Tagen,
Ein Mann gelehrter Seltenheit,
Ein Muster der Beredsamkeit
Wird heut zu Seiner Grufft getragen.

Weint Salems Bürger! heisse Zähren,
Dis Thränen-Dopfer ist gerecht.
Es stirbt des HErrn treuer Knecht.
Der eure Wohlfahrt konnte mehren.
Doch seht des Kummers Trauerspiel
Auch endlich das gemessne Ziel.
Beneidet nicht den stolzen Frieden,
Den der verklärte Geist geschmeckt,
Da er den kalten Leib gestreckt
Und aus der Unruh abgeschieden.

Sie trug des Staates schwere Bürde
Und ruhet nun von Sorgen aus;
Verläßt der Erde Kummer-Haus
Und tauschet mit der Engel Würde.
Der Vorzug, der Ihn hier geziert,
Das Ruder, so Sein Arm geführt
Bereicht Ihm jetzt zu Sieges-Palmen,
Die, wo man heilig! heilig! singt,
Die abgeschiedne Seele schwingt!
Auf Klage-Lieder folgen Psalmen.

Ihr, die der Fall am meisten beüget,
Geehrter Estorff! dessen Huld
Mein Geist die überhauffte Schuld
Des Danks, doch Wehmuths-voll bezeüget
Gemahlin! Kinder! deren Herz
Der tieffen Wunden banger Schmerz
Durchwühlt zernaget und gefressen.
Gott lasse Euch dis Herzeleid
In Glück und Wohlfahrt mit der Zeit
Durch seine Tröstungen vergessen!

Du aber, Hochbeglückte Seele!

Mein Gönner, dessen Gütigkeit
Mich durch Sein Wohlthun oft erfreut,
Ruh sanft in Deines Grabes-Höhle!
Mein Herz, das keine Schminke kennt
Und nur von Ehrfurchts Flammen brennt,
Soll Dir ein Mausoleum bauen;
Die Nachwelt aber wird Dein Lob
Das dich biß an die Sterne hob,
In Stein von ewger Dauer hauen.

